

Es kamen viel mehr als erwartet

Biel Das erste Forum Migration und Integration der Stadt Biel hat alle Erwartungen übertroffen. Über 700 Personen kamen im Kongresshaus zusammen.

Am Donnerstagabend hatte die Bieler Fachstelle Integration zum ersten Forum Migration und Integration ins Kongresshaus geladen. Das Publikumsecho war so gross, dass sich am Eingang des Gebäudes eine lange Menschenmenge bildete. «Wir haben 720 Personen empfangen. Der Ansturm übertraf unsere Erwartungen», bestätigt die städtische Integrationsdelegierte Tamara Iskra. Zum Vergleich: In der Stadt Bern hatte dieselbe Veranstaltung gerade einmal 80 Personen hinter dem Ofen hervorgehockt.

Mit diesem Forum wollte die Stadtverwaltung ausgewählte An-

gebote, welche sich an Migranten richten, vorstellen. Zu diesem Zweck waren in der Halle des Kongresshauses neun Tische aufgestellt worden. An jedem gab es Informationen zu einem bestimmten Themenkreis. Die Vertreter der Einbürgerungsbehörde, der Fachstelle Integration, der Steuerverwaltung und des Kindersprachhauses mussten besonders viele Fragen beantworten. Manchmal war der Andrang so gross, dass man den Erklärungen der Fachleute kaum folgen konnte.

Konkrete Informationen

Emi, eine Japanerin, die mit einem japanisch-schweizerischen Doppelbürger verheiratet ist, interessierte sich für die Betreuungsangebote für Kinder: «Ich habe vor einem Jahr ein Baby bekommen und möchte mich erkundigen, wie mein Kind beim Erlernen der französischen Sprache gefördert werden kann.» Bei den Vertretern des Kindersprachhauses fand die Mut-



War ein voller Erfolg: Das Forum Migration und Integration. Matthias Käser

ter konkrete Informationen. Hulya, eine Vertriebene aus Kurdistan, wollte Auskunft über das Angebot von Sprachkursen. «Beim Kanton konnte man nicht wirklich weiterhelfen», bedauerte die Frau.

Am Tisch der Einbürgerungsbehörde erklärten zwei Vertreterinnen der Stadtverwaltung die

neuen gesetzlichen Bestimmungen, die ab Anfang dieses Jahres gültig sind. Auch hier wurden viele Fragen aus dem Publikum beantwortet. Die junge Kayla freute sich, denn sie wird von den neuen Regeln profitieren: «Ich habe die Sekundarstufe II in der Schweiz abgeschlossen. Deshalb muss ich keinen Einbürgerungstest able-

gen», erklärte die frisch diplomierte Handelsschülerin.

Viele Anregungen

Viele Migranten leben schon lange in Biel oder in der Region. Einer der Tische war dem Quartierleben gewidmet. Hier meldete sich eine Besucherin aus dem afrikanischen Kulturkreis. Sie berichtete von vielen gut organisierten Vereinen, in welchen sich Migranten treffen. «Aber uns fehlt ein Begegnungsort, wo wir die kulturelle Vielfalt gemeinsam leben können», bemängelte die Frau. Eine Anwesende wies sie auf das «Haus pour Bienne» hin, welches sich gut für interkulturelle Anlässe eignet. Aber die Afrikanerin entgegnete prompt: «Dieses Haus ist mir zu alternativ geworden. Ich habe Hemmungen, meine Kinder dorthin mitzunehmen.»

Die Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung hielten die Vorschläge und Anregungen der Besucher schriftlich fest. Möglicherweise werden einige dieser

Ideen in zukünftige Projekte einfließen.

Joël Atitsogba lebt seit 16 Jahren in der Schweiz. Er wollte sich vor allem mit den Gästen des Informationsabends austauschen. «Ich bin als Sozialarbeiter tätig und finde dieses Forum grossartig. Trotzdem sind es vor allem die teilnehmenden Personen selbst, die im Gespräch untereinander wichtige Informationen zur Lösung eines Problems weitergeben können.» Er hofft, dass aus diesem ersten Forum neue Initiativen der Stadtverwaltung geboren werden. «Die Fachstelle für Migration hat jedenfalls bewiesen, dass sie sich ernsthaft um unsere Bevölkerungsgruppe kümmert», freute sich Atitsogba. Fachstellenleiterin Tamara Iskra will nun die Wünsche der Forumsteilnehmer auswerten und die Bedürfnisse der Migranten noch besser eingrenzen. Zudem dient die Ideensammlung der Qualitätskontrolle für mögliche zukünftige Foren dieser Art.

Marjorie Spart/pl